

Hahn, Stefan

**"Bildungsgangforschung" - ein Graduiertenkolleg am Fachbereich
Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg**

Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 116-118



Quellenangabe/ Reference:

Hahn, Stefan: "Bildungsgangforschung" - ein Graduiertenkolleg am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg - In: Die Deutsche Schule 96 (2004) 1, S. 116-118 - URN:
urn:nbn:de:0111-pedocs-281558

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281558>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

(4.) *Hinweise*: Grundschulverband aktuell, Mitteilungsblatt des Grundschulverbandes, Heft 75, Sept. 2001.

Jefferys-Duden: Das Streitschlichter-Programm. Mediatorenausbildung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6. Weinheim/Basel: Beltz, 1999.

Petra Nocker, geb. 1965, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin in der Grund- und Hauptschule Burgschule, Burgstr. 4, 31224 Peine;

Email: nocker@burgschule.pe.ni.schule.de

Peter Wolters, geb. 1967, Dipl. Sozialarbeiter/Sozialpädagoge in der Hinrich-Wilhelm-Kopf-Schule, Hinrich-Wilhelm-Kopf-Str. 22, 31226 Peine,

Email: HiWiKoVGS@t-online.de.

Beide sind in ihren Schulen Ansprechpersonen für die SV.

Stefan Hahn:

„Bildungsgangforschung“ – ein Graduiertenkolleg am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg

Die Diskussionen um schulische Bildungsinhalte verbinden sich mehr und mehr mit der Forderung, sie nicht allein auf ein kanonisiertes Vorratswissen zu beziehen. Vielmehr hat sich die Vorstellung durchgesetzt, dass Bildung mit dem Wissen sowie den Haltungen, Einstellungen, Interessen und grundlegenden Fähigkeiten assoziiert werden muss, die Schulabgänger in einer immer komplexer werdenden Welt brauchen, um auch in fremden Situationen selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Entsprechend beziehen sich auch die Bildungsziele der Schule immer mehr auf anwendungsbezogenes Wissen, auf *Kompetenzen* und *Schlüsselqualifikationen*, die den Lernenden ermöglicht, das Gelernte in ähnlichen Kontexten auch in *praktisches Problemlösen* umzusetzen.

Seit Oktober 2002 existiert das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg „Bildungsgangforschung“ am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg. Das Forschungsprogramm dieses Graduiertenkollegs ist darauf ausgelegt, jenen Bedingungen empirisch auf den Grund zu gehen, unter denen die eben skizzierten Bildungsziele als Grundlage *lebenslangen Lernens* erreicht werden können. Mit Einrichtung des Graduiertenkollegs wird somit der Vorstellung von heterogenem und individualisiertem Aufwachsen in einer pluralistischen Gesellschaft mit einem neuen, integrativen Ansatz im Grenzbereich zwischen Sozialisationsforschung, Entwicklungspsychologie und Didaktik begegnet. Dies bedeutet konkret, dass die Perspektiven der Lernenden auf Schule, Bildung, Unterricht und verschiedene Aspekte der eigenen Entwicklung explizit zum Gegenstand pädagogischer Forschung werden.

Das vorrangige Ziel des Graduiertenkollegs ist es, die schulischen Bedingungen einer Bildung genauer zu bestimmen, die ...

... (1.) an biographisch gewachsenen Identitäten, allgemeinen und fachlichen Kompetenzen der Lernenden anknüpfen,

... (2.) als subjektiv bedeutsam für die Lern- und Lebensgeschichte der Lerner erfahren werden und

... (3.) die Vermittlung von Kompetenzen beinhaltet, die Anschlüsse in Betrieb und Hochschule erleichtern.

Als Lehr-Lern-Forschung versucht die Bildungsgangforschung dabei generalisierende Annahmen über Schüler zu überwinden. Stattdessen möchte sie Erkenntnisse über die Bedingungen und Verläufe von individuellen Lernprozessen gewinnen.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Graduiertenkollegs beziehen sich auf die Untersuchung von schulischen Sozialisationsprozessen unter besonderer Berücksichtigung der Ausgangslagen von Kompetenz und Identitätsentwicklung und deren weiteren Verlauf unter den jeweiligen schulischen und außerschulischen Bedingungen. Auf der Basis eines solchen Grundlagenwissens sollen reale Lehr-Lern-Prozesse verstanden, angemessen beschrieben, rekonstruiert, bewertet und so geplant werden, dass Lernende objektive Anforderungen ihrer sozialen Umwelt als subjektiv bedeutsam interpretieren und entsprechend bearbeiten können.

Innerhalb der einzelnen Forschungsarbeiten des Graduiertenkollegs werden Annahmen geteilt, die für den Verwertungszusammenhang der Forschungsergebnisse von großer Bedeutung sind. Diese Annahmen sind ...

... (1.) dass sich Bildung im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und dem jeweils aktuellen Stand der Kompetenz- und Identitätsentwicklung vollzieht und die gesellschaftlichen Entwicklungsaufgaben von den Heranwachsenden aufgegriffen und in unterschiedlicher Art und Weise bearbeitet werden;

... (2.) dass die Komplexität der schulischen Situation von der gesellschaftlich-sozialen Lage der Lernenden und Lehrenden sowie ihrer konkreten Beziehungen innerhalb der Klasse so sehr bestimmt wird, dass die Untersuchung der Herausbildung schulbezogener Einstellungen, Lern- und Deutungsmuster auch den Blick auf außerschulische Entwicklungsmilieus erfordert;

... (3.) dass didaktische Arrangements eine produktive Deutung der schulischen und außerschulischen Anforderungen stimulieren können, wenn biographische Bezüge zur Sache (Erfahrungen, Urteile und Einstellungen) aufgegriffen und Möglichkeiten zur De-, Re- und Neukonstruktion der individuellen Weltsicht eröffnet werden; und

... (4.) dass individuelle Bildungsprozesse gestaltbarer werden, wenn Lehrende und Lernende dem Fachunterricht den gleichen Sinn zuweisen oder wenn sie eine akzeptable Bedeutung seines Gegenstandes gemeinsam aushandeln.

Die inhaltliche Ausgestaltung bildungsgangbezogener Forschung findet ihre jeweilige Konkretion in den empirischen Arbeiten, die innerhalb des Graduiertenkollegs zur Bildungsgangforschung von sechzehn Professorinnen und Professoren, vier Postdocs und neunzehn Doktorandinnen und Doktoranden angefertigt werden. Das interdisziplinär ausgerichtete Graduiertenkolleg ist bemüht, innerhalb der einzelnen Forschungsarbeiten Fachdidaktiken mit Allgemeiner Didaktik, Schultheorie, pädagogischer Psychologie sowie qualitative und quantitative Lehr-Lern-Forschung miteinander zu verknüpfen und innerhalb dieser verbundenen Betrachtung den Schwerpunkt auf die *Lernerperspektive* zu setzen. Der systematische Ertrag des Forschungsprogramms liegt darin, die oben dargelegten Grundannahmen in einer bildungsgangorientierten Unterrichtstheorie weiter zu konkretisieren. Dabei stellt die empirische Überprüfung der Wirksamkeit bildungsgangspezifischen Denkens und Handelns im Zuge von fachbezogener Unterrichtsentwicklung, Professionsentwicklung und Institutionsentwicklung die Grundlage dieser Theorie dar.

Konkret lassen sich die Arbeiten des Graduiertenkollegs „Bildungsgangforschung“ acht Schwerpunkten zuordnen. Innerhalb dieser Teilprojekte variieren die einzelnen Forschungsarbeiten zum Teil nach disziplinbezogener und professionsbezogener Ausrichtung. Im einzelnen sind dies:

- (1.) Identitäts- und Kompetenzaufbau im Bereich Naturwissenschaft (Chemie/Physik);
- (2.) Sinn- und Urteilsbildung in historisch-politischen Lernprozessen;
- (3.) Bildungsgangforschung im fremdsprachlichen Unterricht;
- (4.) Lernprozesse im Mathematikunterricht unter den Bedingungen sprachlich-kultureller Diversität in der Grundschule;
- (5.) Selbstkonzeptentwicklung in Lernprozessen zur Bioethik;
- (6.) Selbstregulation von Entwicklungsaufgaben als Transformation von Entwicklungsfantasien in Entwicklungsziele;
- (7.) Der Aufbau eines schulbezogenen Habitus in soziokulturell unterschiedlichen Lebenswelten;
- (8.) Gelingensbedingungen für Professionalisierungsprozesse von Fachlehrerinnen und Fachlehrern.

Nähere Informationen zur Struktur, zu den Zielen, zum Forschungs- und Studienprogramm des Graduiertenkollegs sowie zu den konkreten Forschungsprojekten sind der Homepage des Graduiertenkollegs zu entnehmen (<http://www2.erzwiss.uni-hamburg.de/forschung/gradkoll.htm>).

Stefan Hahn, geb. 1974, Dipl. Soz.; Doktorand im Graduiertenkolleg „Bildungsgangforschung“ an der Universität Hamburg;

Anschrift: Universität Hamburg, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Graduiertenkolleg Bildungsgangforschung, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg;

Email: herr.hahn@web.de

Michael Maas: **Adoleszenz und Schule**

(1.) Fragestellung: Immer wieder kommt es zwischen Jugendlichen und Schule in den schwierigen Jahren der Identitätsbildung – also im Alter von 13 bis 18 Jahren – zu Spannungen und krisenhaften Zuspitzungen. Wie kann Schule unter den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen den spezifischen Entwicklungsbedürfnissen und Problemlagen Jugendlicher gerecht werden? Auf welche emotionale Bedürfnislage der Jugendlichen muss Schule dabei reagieren?

(2.) Methoden: In einer empirisch-qualitativen Studie wird diese Frage am Beispiel einer Alternativschule in Bochum untersucht. Auf der Grundlage von teilnehmenden Beobachtungen, Gruppendiskussionen und Interviews mit Schülern, Eltern und Lehrern wird herausgearbeitet, wie die Jugendlichen in dieser Schule ihre entwicklungsbedingten Konflikte im schulischen Kontext ausagieren, wie Lehrer mit einem reformorientierten Selbstverständnis darauf reagieren und welche Möglichkeiten und Grenzen die Schule bietet, die zu Tage tretenden Bedürfnisse und Konflikte entwicklungsfördernd zu bearbeiten.

Indem die Studie auf die psychoanalytische Jugendtheorie Bezug nimmt, rekonstruiert sie Erscheinungsformen und Auswirkungen adoleszenter Abwehr- und Stabilisierungsmechanismen im unterrichtlichen Kommunikationsgeschehen, die den beteiligten Schülern und Lehrern meist selbst nicht bewusst